

Keynote Vortrag**Regine Keller****Cañada Real Galiana, Madrid - Europas größte informelle Siedlung**

Viele Medien präsentieren die Cañada Real Galiana in Madrid als den größten Slum Europas und als einen der heißesten Drogenumschlagplätze Spaniens. Beginnend mit der Ansiedlung verarmter spanischer Landarbeiter*innen in den 1950er Jahren hat sich im Südosten der spanischen Hauptstadt, auf der kastilischen Cañada Real Galiana, eine informelle Siedlung auf der Länge von 15 Kilometern entwickelt. Es handelt sich bei den Cañadas Reales um die königlichen Viehdriftwege, die jahrhundertlang dem Sommer- und Wintertrieb der berühmten Merinoschafe diente und die heute in Spanien auf der Vorschlagsliste des UNESCO-Weltkulturerbes gelistet sind. Auf der Suche nach einem günstigen Wohnort siedelten in den vergangenen 60 Jahren neben spanischen Landarbeiter*innen, bulgarische Roma und Maroquinos an der historischen Route. Die Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise und das Platzen der spanischen Immobilienblase im Jahr 2007 förderte erneut das Wachstum der informellen Siedlung. Nun suchten auch Spanier*innen unterschiedlicher sozialer Herkunft in der Cañada einen Ausweg aus der Schuldenkrise. Skurrilerweise hat sich die "ungeplante" Stadt direkt in der Nachbarschaft der unvollendeten und weitgehend verwaisten neuen Trabantenstädte den sog. Ensanches angesiedelt. Derzeit stellt sich die Überlagerung dieser Kulturlandschaft mit der informellen Siedlung als großer Konflikt dar, mit dem die Region Madrid nur schwer umzugehen weiß. Ein Umstrukturierungsplan der Cañada Real Galiana durch die Stadt Madrid stieß auf Kritik bei verschiedenen Nachbarschaftsgruppen und NGOs vor Ort. Unser universitäres Team der TU München untersuchte die Entwicklung der Cañada und deren Anbindungspunkte an Städtebau und Landschaftsstrukturen. Schwerpunktthemen der theoretischen und strategischen Arbeit ist die phänomenologische Analyse der sozialen,

urbanen und natürlichen Räume der illegalen Siedlungsaktivitäten vor dem Hintergrund eines sozialkritischen Ansatzes in der Stadtsanierungsplanung. Partizipative Forschung und beteiligende Planungsprozesse, lokale Netzwerke und kollektive Maßnahmen sind eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung von lokal ausgerichteten Planungsstrategien. Die landschaftsarchitektonische Herangehensweise im Projekt berücksichtigt hier jedoch nicht nur den sozialen Hintergrund, sondern würdigt das kulturlandschaftliche Potential des Ortes.

Regine Keller

Nach dem Studium der Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft an der LMU München sowie dem Studium der Landespflege an der TUM war Prof. Keller wissenschaftliche Assistentin am TUM-Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und Entwerfen (Prof. Valentien). Vor ihrer Tätigkeit als Ordinaria an der TUM lehrte sie an der FH München. Prof. Keller ist Mitglied in der Bayerischen Architektenkammer, im Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, im Werkbund, in der DASL und Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Sie ist Mitglied im Baukulturrat der Städte Würzburg und Nürnberg. Von 2011 bis 2014 war Prof. Keller Vizepräsidentin für Studium und Lehre.